

<b>„WIR“. WIR?</b>
--------------------

„Was wir brauchen, sind durchgreifende Reformen!“

„Wir brauchen mehr Wettbewerb!“

„Wir können wieder mehr Gewinne verzeichnen.“

Wer denn? Wir alle?

Je mehr arm und reich, oben und unten auseinander driftet, desto mehr sind Politik, Wirtschaft und die Meinungsmacher bemüht, die Unterschiede durch ein „Wir“ zu verwischen.

Was verbindet die allein erziehende Mutter mit Halbtagsjob bei Schlecker mit dem Manager bei Siemens? Sind die Alltagsorgen des Familienvaters mit zwei Jobs (Lagerarbeiter und Pizza-Ausfahrer) und die des Herausgebers einer überregionalen Zeitung vergleichbar? Haben Arbeitslose und Chefärzte, arme Migrantenfamilien und Großaktionäre, Jugendliche ohne Ausbildung und Berufspolitiker die gleichen Interessen?

In Ansprachen und Wirtschaftsgutachten, in Appellen an das Volk wird so getan, als wäre das, was für die Konzerne gut ist, nämlich immer mehr Profite zu machen, auch für alle Menschen gut. Und die bedeutenden Meinungsmacher starten aufwändige Aktionen, damit die „richtige“ Meinung in den Köpfen verankert wird. BILD und Bertelsmann-Stiftung, die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft oder „Du bist Deutschland“. Ein Beispiel:

Unter der Schirmherrschaft des Ex-Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker und finanziert vom Beratungskonzern McKinsey, von ZDF, stern und web.de wurde in Deutschland die weltgrößte Online-Umfrage durchgeführt: „PERSPEKTIVE DEUTSCHLAND. Was die Deutschen wirklich wollen.“ Ergebnis: „Den Deutschen gehen die Reformen nicht weit genug. Von der Politik fordern sie eine energische Modernisierung des Landes mit mehr Leistung und mehr privater Initiative.“ Den Deutschen? Welche Reformen? Was meinen die mit Leistung? Die Ergebnisse sind höchst zweifelhaft, wenn man weiß, wie sie zustande kamen.

Denn die Umfrage hat nichts mit ernst zu nehmender Wissenschaft, aber viel mit Suggestion und Beeinflussung zu tun. Die Fragen geben die Antworten schon vor. Als „Reform“ zählt nur die neoliberale Politik von Sozialabbau, Privatisierung und Billiglohn. Es wird suggeriert, Alternativen zur Politik der Umverteilung von unten nach oben könne es nicht geben.

Diese einheitliche Beeinflussung zur Rechtfertigung von Sozialabbau und Umverteilung hat mehr den Charakter einer Gehirnwäsche als den der Suche nach guten Lösungen für die breite Bevölkerung. Wir möchten uns nicht für dumm verkaufen lassen. Unser Ziel ist eine Wirtschafts- und Sozialpolitik, die zu sozialer Gerechtigkeit und weniger Ausgrenzung führt.

„Wir Deutsche“ werden auch weiterhin immer wieder zu hören kriegen, was wir wirklich wollen. Die Herren interessiert unsere Meinung ja nicht wirklich – sonst würden sie nicht alle Mittel nutzen, den Umbau des Sozialstaates in ein neoliberales System als toll und alternativlos zu verkaufen und aufzuzwingen. Auch diese größte Online-Umfrage der Welt mit ihrem vorgegebenen Antworten ist Teil des großen Spiels. Des Spiels nämlich, dessen Regeln lauten:

Weg mit dem Sozialklimbim. Billiglohn für mehr Profit. Der Mensch ist nichts, der Markt ist alles.

Die Politik bedient die Interessen der mächtigen Profiteure eines neoliberalen Umbaus. Sie fördern die Spaltung der Gesellschaft in arm reich und nehmen Kinderarmut genauso in Kauf wie Militarisierung und Abbau sozialer Rechte. Sie bekommen massive Unterstützung von Verbänden und Meinungskonzernen, deren Hauptziel die Beeinflussung der Köpfe ist.